

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 80 (1954)

Heft: 11

Artikel: Mein kleines "Cornichon" Histörchen

Autor: Ehrismann, Albert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-493215>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PHILIUS KOMMENTIERT

Rede an die Cabaretisten

Jede Zeit hat das Cabaret nötig, aber keine so sehr wie die, in der das Muffige, das Falsch-sentimentale, das Erzreaktionäre blüht. Aber heute ist die Luft reiner denn je. Wo ist etwa die im Champagner schlampampende Kaste des Monokeloffiziersadels? Wo ist der säbelrasselnde, bornierte Ueberpreuße? Wo ist der herumlungende Bohemien? Wo ist das reaktionäre Alter und die bleich-süchtige Jugend? Wo ist die reaktionäre Kirche? Wo ist der vertrottete, alte Dandy? Wo die prüde Tante? Alles hat sich ausgeglichen oder verlagert. Die Alten sind jünger und die Jungen erfahrener gewor-

den. Die Generale suchen den Frieden und Lyriker hetzen oft zu Kriegen auf. Künstler sind verspielt (oder können es sein) und von Spießern weiß man, daß sie sich in der Arbeit auffreiben, dem Ganzen dienen wollen und in der Bravheit manchmal von monumentaliger Größe sind. Drum sucht nicht den Kasten oder Gesellschaftsschichten auf den Leib zu rücken, sondern ... den Dummen von Fall zu Fall. Und die Dummheit ist an keine Schicht und an keine Kaste gebunden.

Es sind nicht mehr ganze Menschenklassen, die faul, korrumpt oder des Niedergangs würdig wären. Wir alle, wir alle miteinander begehen Dummheiten, und deshalb

ist die alleinige Zielscheibe des Cabaretwitzes und des Cabaretpottes: Wir. Wir als Spießer, wir als Proletarier, wir als Arbeitnehmer, wir als Arbeitgeber, wir als Schweizer, wir als Bauern, wir als Verbände, wir als Parteien, wir als Interessenverbände, wir als Leute vor dem Schalter und wir als Leute hinter dem Schalter. Wir alle, wir alle. Und deshalb hat sich der Cabaretwitz gegen uns alle zu richten.

Habt hellen Witz, um jede Dummheit, wo sie den Kopf erheben mag, zu treffen. Seid ohne Ressentiment und pflegt keinen Witz, der mit beiden Beinen im Hasse steckt.

Ihr Cabaretisten, bleibt euch selber treu. Laßt euch niemals in die Zügel spannen. Bleibt außerhalb. Glossiert uns, karikiert uns und trefft uns mit den feinen Pfeilen eueres Spottes. Aber dieser Spott habe ein heimliches Lächeln. Seid spielerisch und in eurem Witz ... mozartisch.

Und karikiert nicht leichtfertig. Macht von keinem, der Tag und Nacht arbeitet, eine Karikatur der Faulheit. Macht niemanden dadurch lächerlich, daß ihr seine Tugenden verschweigt und Fehler, die er nicht hat, aufdonnert. Ihr dürft Honorioren, Parteien, Menschenklassen, Einrichtungen und Nationen nur an Fehlern aufhängen, die sie wirklich haben, nicht an Fehlern, die man ihnen andichtet. Ihr müßt, ehe ihr dem Angegriffenen den Heiligschein von der Glatze hebt ... sehr ernst wägen, sehr ernst untersuchen. Leider fliegt uns die beste Pointe dort zu, wo wir ungerecht sind. Meidet aber diesen billigen Ruhm.

Und versucht, heiter zu sein. Bewegt euch in einer Atmosphäre des Spielerischen, des reinen Humors, der unschuldigen Freude an der guten Pointe, und der schalkhaften Lust an Bühnenwirkung.

Aber bei aller Helle und Heiterkeit, seid auch bereit zu streitbaren Drosseln zu werden, sobald unser Land in Gefahr ist. Diktatoren, die zu uns herüberschielen, sollt ihr der bissigsten Lächerlichkeit preisgeben. Das Cornichon sei euch Vorbild! Wir wollen auch der Pfeffermühle danken und allen Cabarets, die mutig gekämpft haben.

Und eröffnet den Feldzug gegen die verstaubten, abgeschliffenen Karikaturen! Die Karikatur der bösen Schwiegermutter (wie besorgt und menschlich können Schwiegermütter sein!), des pedantischen Lehrers (wie viele gütige Lehrer gibt es!), des säbelrasselnden Preußen (wie wahrhaft aristo-

Mein kleines «Cornichon»-Histörchen

In der Ecke eines Buchladens an der Rämistraße fand einer den Namen, und wir beschlossen, die damals aus Gründen der Kleinkunst-Gynäkologie dort zusammenkamen, «Cornichon» solle es heißen. Ob das ein guter oder schlechter Name war, erfuhr man erst später. Und er war wunderbar.

Lesch, Hegi und ich sprachen bei der wackeren Wirtin im «Hirschen» vor, und genau zu dieser historischen Stunde spazierte das erste schweizerische literarische Cabaret durchs Lesch schrieb den bessern, ich leider [Niederdorfftor. den schlechtern Teil vom Programm. Das waren meine ersten verbotenen, bitteren Früchte am Cabaret-Stamm.

Die Dichter waren zugleich Platzanweiser und führten ihre Freunde zur Linken und Rechten nach einer jeglichen Seite. Die Premiere war ein Reinfall und für Dr. Weißert eine Riesenpleite. Der Kritiker Arnet schrieb – und das war just mir zugeschrieben –, dieses Lyrikers Chansons wären wie aus raschelnden Gedichtbuch-Seiten gemacht.

Recht hatte er! Sie sollen leben! Alle, die damals zum «Cornichon» kamen: Mathilde, Elsie, Carigiet, Lenz – welch eine Reihe illustrer Namen! Ich grüße sie heute, da unser Kindlein verblich: sie waren die besseren Kabarettisten als ich!

Albert Ehrismann

KALODERMA
Gelee
NIE MEHR RAUHE HÄNDE
100 % Schweizer Produkt Kaloderma AG. Basel

BAUR AU LAC
ZÜRICH
ein Begriff seit über
100 Jahren



Fortis
Uhren weltbekannt
